

Direkte Hilfe für Indien.

von Andreas Waldmann



Direkte Hilfe. Präsident Philipp Glutz übergab feierlich den beiden Vertretern von Noon einen Check über 2000 Franken.



Zwei besondere Gäste haben unseren Club beehrt. Die beiden Engadiner Adrian Plattner und James Glattfelder als Vertreter einer karitativen Institution. Der Verein Noon (Mittag) hat seinen Namen, weil die erste Aktivität nach der Gründung im Jahre 2005 das Organisieren des Mittagstisches war. Nicht bei uns sondern in Indien: Zweck des Vereins ist die direkte Hilfe in Indien. Inzwischen ist Noon in fünf Projekten in der Region von Delhi tätig. Trotz relativ beschränkten Mitteln im Gesamtvolumen von 50 000 Franken mit ca. 150 festen Spendern, ist die Tätigkeit erfolgreich, weil die Einnahmen vollumfänglich direkt in die Projekte fließen, die auch vor Ort – oft in Zusammenarbeit mit örtlichen Hilfsorganisationen – kontrolliert werden.

Dabei arbeiten die fünf Vereinsmitglieder und drei Ambassadoren nicht nur ehrenamtlich, sie tragen auch all

ihre Spesen selbst. Und was können diese Spenden bewirken? Viel. Ein Arztbesuch kostet 50 Rappen, Schulmaterial für ein Kind pro Jahr 2 Franken, ein Lehrer kostet pro Jahr 600 Franken. Indien ist ein Schwellenland, hoch entwickelt und rückständig zugleich. Es treffen sich Armut und Reichtum, Tradition und Moderne, Emanzipation und Diskriminierung auf engstem Raum. Das grösste Problem ist das immense Wachstum. Nach statistischen Berechnungen wird Indien in

30 Jahren mehr Menschen haben als China. Dieses enorme Wachstum kann nicht bewältigt werden und führt zu versteckter Armut. Die Mitglieder von Noon lassen sich nicht entmutigen und ihre Hilfeleistungen, mögen sie auch ein Tropfen auf den heissen Stein sein, sind nicht nur sympathisch – sie zeugen von der humanitären Tradition unseres Landes.

